Verwaltungsgemeinschaft
ELBE-HAVEL-LAND

Redaktion:
Anke Schleusner-Reinfeldt (sl)
Dorfstr. 13 a
39524 Schönhauser Damm

✆ + Fax
03 93 23/3 85 59
01 71/1 20 95 26
anke.schleusner@volksstimme.de

Service-Agentur:
Borowski's Schreibwaren,
Fontanestr. 6, 39524 Schönhausen

Montag in Klietz

Jürgen Masch stellt sich Wählern

Klietz (sl). In Vorbereitung der Bürgermeisterwahl veranstaltet die Klietzer Partei „Linke“ am kommenden Montag, dem 21. Januar, ab 18 Uhr eine öffentliche Anhörung mit dem Kandidaten Jürgen Masch im Landgasthof „Seeblick“. Der Amtsinhaber möchte noch einmal seine Beweggründe für die erneute Kandidatur darlegen. Alle Wählerinnen und Wähler ab 16 Jahre sind herzlich eingeladen.

Zum Baden

Wer will mit nach Bad Wilsnack?

Schönhausen (sl). Ab kommenden Montag fahren die Schönhauser Senioren wieder in die Therme nach Bad Wilsnack. Wie Betreuer Reinhard Schweitzer mitteilt, sind im Bus noch Plätze frei. Wer also gern einmal pro Monat – um den 20. herum – mit zum Baden im warmen, salzigen Thermalwasser fahren möchte, meldet sich entweder im Rentnertreff oder kommt am Montag einfach zu 8 Uhr an die Bushaltestelle in Schönhausen. Auch jüngere Badegäste, die sich etwas Gutes tun möchten, sind willkommen. Gern können sich auch Interessenten aus den umliegenden Orten melden, der Bus kann auf der Fahrt in den Norden weitere Fahrgäste aufnehmen.

Elternversammlung

Gesunde Ernährung

Klietz (sl). Nachdem sich die Erzieherinnen bei einer Weiterbildung mit gesunder Ernährung – der dritten Säule der Kneippsche Methoden – beschäftigt haben, werden nun auch die Eltern des Klietzer Kindergartens darüber informiert. Und zwar am Donnerstag, dem 24. Januar, ab 19 Uhr im „Storchennest“.

Geld wird direkt in Tansania übergeben

Klietzer Spenden „fliegen“ nach Afrika

Klietz (sl). Das Geld, das die Klietzer Hortkinder im Oktober für Afrika spendeten und auch den übrigen Inhalt der Spendenbox in der Arztpraxis Gilbrich wird in den nächsten Tagen seiner Bestimmung übergeben. Reiseveranstalter Eckhard Krause aus Berlin, ein Verwandter von Karsten Gilbrich, fliegt mit weiteren sieben Mitstreitern nach Tansania. Hier überreicht er nicht nur Geld, sondern sieht sich auch an, was mit den Spenden aus Deutschland schon alles entstanden ist. Denn das Spendenprojekt läuft bereits seit ein paar Jahren. Zu den Errungenschaften gehört eine Schule für Waisenkinder. „Als neues Projekt wird jetzt ein Zentrum für die Computerausbildung gebaut, Grundsteinlegung ist in drei Wochen, wenn wir in Afrika sind,“ freut sich Eckhard Krause über die Fortschritte. Das Computerzentrum, das über Sonnenenergie mit Strom versorgt werden soll, liegt zentral, so dass es von den umliegenden Schulen genutzt werden kann. „Gebaut wird das alles von Einheimischen. Ihnen fehlt für die Weiterentwicklung nur das Geld, das von uns aufgebracht und gespendet wird“, ist Eckhard Krause froh über jede noch so kleine Spende. Das in Deutschland gesammelte Geld kommt in voller Höhe in Afrika an, weil es direkt über Eckhard Krause an die richtigen Stellen gebracht wird.

Wenn er in drei Wochen nach Tansania fliegt, hat er auch ein großes Foto im Gepäck, das die Klietzer Hortkinder bei der Spendenübergabe zeigt. Darüber werden sich die Mädchen und Jungen in Afrika sicher sehr freuen.

Und für dieses Jahr plant der Spendensammler einen Vortrag über die Entwicklungshilfe in Afrika auch mit Klietzer Spenden in der Seegemeinde.

KURZ BERICHTET

Erfolgreiche Blutspende

Klietz (sl). Äußerst zufrieden ist das DRK mit dem Ergebnis der Blutspende am Montagabend in Klietz. Denn immerhin 64 Männer und Frauen kamen ins alte Hortgebäude, um ihr Blut zu spenden. Unter ihnen waren drei, die zum ersten Mal Blut abgaben. Ehrungen für Jubiläumsspenden wurden dieses Mal nicht verliehen.

Der nächste Spendentermin: Montag, 4. Februar, von 16 bis 19.30 Uhr in Schollene.

Stromsperre wegen Kurzschluss

Wust/Klietz (sl). Wegen defekter Aufhängungen einer 20 000-Volt-Leitung bei Melkow kam es gestern Morgen gegen 6.40 Uhr kurz und dann ab 7.48 Uhr zu einem länger andauernden Stromausfall im Elbe-Havel-Land. Klietz, die Dämme und Wust samt Ortsteilen waren bis mindestens 8.30 Uhr ohne Strom.

Schollener ließen Tannen in Flammen aufgehen

Das traditionelle Weihnachtsbaumverbrennen in Schollene fand am Sonnabend vor dem Festplatz statt. Martin Henschke (Foto) entzündete zusammen mit Christian Musow das Feuer. Viele Bürger nutzten die Chance, ihre Tanne zu entsorgen. Für gemütliche Stimmung mit Speisen und Getränken sorgten die Kameraden der Wehr. Da die trockenen Bäume schnell abgebrannt waren, stand vor dem Gerätehaus noch eine Brennschale, an der sich die Besucher wärmen konnten. Foto: Sebastian Heinike

Demonstrationsfeld mit sechs Anlagen am Klärwerk in Schönhausen kurz vor der Fertigstellung

Kleinkläranlagen sind bis 2009 zu sanieren

Das Wassergesetz des Landes schreibt vor, das bis zum Ablauf des Jahres 2009 alle Kleinkläranlagen auf den Stand der Technik zu bringen sind. In Schönhausen entsteht zurzeit ein Demonstrationsfeld mit sechs solchen Anlagen, wo potenzielle Käufer typenunabhängig beraten werden.

Von **Ingo Freihorst**

Elb-Havel-Region. Der Trink- und Abwasserzweckverband Havelberg TAHV veröffentlichte im Amtsblatt vom 26. Dezember im „Generalanzeiger“ eine Liste mit all jenen Grundstücken, die in den kommenden zehn Jahren nicht ans zentrale Abwassernetz angeschlossen werden sollen. Diese Grundstücksbesitzer haben nun Planungssicherheit, sie müssten sich also bis spätestens 2009 eine biologische Kleinkläranlage zulegen – falls dies nicht bereits erfolgt ist. Oder aber ihre Sammelgrube auf Dichtheit untersuchen lassen, denn auch diese kann weiterhin betrieben werden.

Die Abwasserbeseitigungspflicht wird zwar vom TAHV an jene Grundstücksbesitzer übertragen, das bedeutet jedoch nicht, dass sie auch für die ordnungsgemäße Entsorgung des Klärschlammes aus Kleinkläranlagen und dem Abwasser aus abflusslosen Sammelgruben zuständig sind. Dies liegt auch weiterhin im Aufgabenbereich des TAHV, der dafür entsprechende Klärwerke vorhalten muss. Unter anderem für deren Betrieb wird deshalb auch weiterhin eine Grundgebühr erhoben.

Auch Sammelgruben haben jetzt Bestand

Nicht ans Abwassernetz angeschlossen werden Grundstücke in Orten, für die ein unverhältnismäßig hoher Aufwand betrieben werden müsste. Dazu zählen Vehlgast-Kümmernitz, Warnau, Kuhlhausen, Neuermark-Lübars, die Ortsteile von Schollene, Fischbeck und Kamern, aber auch Teile von Havelberg wie der Dammgarten oder der Weinberg.

Neu ist die Regelung, dass auch die abflusslosen Sammelgruben unter der Bedingung, dass sie den technischen Anforderungen entsprechen, weiterhin Bestand haben oder neu errichtet werden können. Eine Genehmigung dafür ist beim TAHV zu beantragen. Das Betreiben einer abflusslosen Sammelgrube setzt voraus, dass der Behälter ein entsprechendes Speichervolumen hat, das gesamte häusliche Abwasser eingeleitet wird und die Sammelgrube wasserdicht ist. Auf Verlangen ist der jeweilige Grundstückseigentümer verpflichtet, die Wasserdichtheit der Grube nachzuweisen.

Das Demonstrationsfeld für Kleinkläranlagen geht in Kürze am Klärwerk in Schönhausen in Betrieb. Foto: Ingo Freihorst

Ob sich der Weiterbetrieb der relativ teuren Sammelgrube oder eher der Kauf einer Kleinkläranlage rentiert, ist von Fall zu Fall unterschiedlich. Beispielsweise könnte sich bei nur saisonal belegten Wohnungen oder bei einem Ein-Personen-Haushalt mit geringem Verbrauch eine Sammelgrube weiterhin lohnen, zumal bei Kleinkläranlagen ein Mindestdurchsatz an Abwasser für deren Betrieb nötig ist.

All jene Bürger, die sich eine Kleinkläranlage anschaffen möchten, können sich in Kürze in Schönhausen beraten lassen: Am dortigen Klärwerk – hinter dem Sportplatz am Ortsausgang zum Schönhauser Damm gelegen – entsteht mit Fördergeldern aus dem Leader-Programm ein Demonstrationsfeld mit sechs technisch verschiedenen Kleinkläranlagen. Diese Anlagen sind ans benachbarte Klärwerk angeschlossen, also in Dauerbetrieb. Je nach Typ wird vom Hersteller eine Lebensdauer von 15 bis 20 Jahren angegeben.

Eine Tiefbaufirma aus Havelberg ist seit November mit den Bauarbeiten beschäftigt, die Kläranlagen sind alle installiert und angeschlossen, die Außenanlagen müssen noch gemacht werden. Ein Zaun soll die Anlage vom Klärwerk abtrennen, auch ist noch die Zuwegung zu pflastern.

Übergabe erfolgt so schnell wie möglich

Eine der sechs Anlagen weist eine Besonderheit auf, die beim späteren Betrieb viel Geld spart: Sie hinterlässt keinen Klärschlamm, der durch den TAHV entsorgt werden muss, womit Grundgebühr und Ausfuhrkosten entfallen. Alle anderen produzieren Klärschlamm, für dessen Abtransport nicht nur die alljährliche Grundgebühr fällig wird, sondern aktuell je abgefahrenem Kubikmeter 13 Euro.

Alle Interessenten, die vor der Entscheidung zum Neubau oder Nachrüstung einer dezentralen Abwasseranlage stehen, können sich in Kürze auf dem Demonstrationsfeld in Schönhausen informieren. Eine Beratung erfolgt durch das Personal des TAHV, notwendige Unterlagen – wie zum Beispiel zu den Betriebskosten einzelner Anlagen – werden zur Zeit vorbereitet.

Die Inbetriebnahme des Demonstrationsfeldes soll so rasch wie möglich erfolgen, ein genauer Übergabetermin kann vom TAHV jedoch noch nicht genannt werden – je nach Wetterlage können die Bauarbeiten fortgeführt werden. Rechtzeitig vor der Übergabe wird in der Presse darüber informiert.

Der Bau des Kläranlagenfeldes ist die letzte Investition der abgelaufenen Leader-Plus-Förderperiode. Hierzu gehörten als Pilotprojekte die Anbindungen von Garz und Jederitz an neue örtliche Kläranlagen sowie weitere Projekte in Havelberg (Forsthaus Mühlenholz), Sandau (Kirchturm), Schönfeld (Campingplatz-Freizeitbereich), Klietz (Erweiterung Schullandheim), Schönhausen (Mehrzweckhalle), Wust (Speicher) und Fischbeck (Dorfgemeinschaftshaus).

Fast zwei Millionen Euro an Fördermitteln der Europäischen Union waren dafür in der Förderperiode 2000 bis 2006 in die Elb-Havel-Region geflossen, was einer Summe von 114 Euro je Einwohner entspricht – immerhin Spitzenwert in Sachsen-Anhalt.

Im Gespräch mit dem Neuermark-Lübarser Bürgermeister Rainer Rockhausen

Wenn Ställe nicht bald abgerissen werden können, springt der Investor ab

Mit den Bürgermeisterwahlen am 17. Februar und der Gemeindegebietsreform kommt auf die Orte im Elbe-Havel-Land 2008 viel Neues zu. Volksstimme-Redakteurin Anke Schleusner-Reinfeldt sprach mit den Bürgermeistern über die Pläne, heute mit Rainer Rockhausen aus Neuermark-Lübars.

Volksstimme: Für Neuermark-Lübars ist das letzte Jahr des Bestehens als eigenständige Gemeinde angebrochen – der Zusammenschluss mit Klietz ist so gut wie sicher. Welche Vorstellungen haben Sie von der Ehe?

Rainer Rockhausen: Zuerst einmal wird auch in unserer Gemeinde eine Bürgerbefragung zum Gemeindezusammenschluss durchgeführt. Der Gemeinderat plädiert für Klietz – ich gehe mal davon aus, meine Mitbürger auch. Ich wünsche mir, dass wir unsere Vorsätze und Vorstellungen mit in die Gemeindeehe einbringen können.

Volksstimme: Während viele Gemeinden verschuldet sind, geht Neuermark-Lübars schuldenfrei in den Zusammenschluss mit Klietz …

Rainer Rockhausen: Bei einem Zusammenschluss der Gemeinden besteht auch für Klietz, so glaube ich, die Möglichkeit der Entschuldung. Ich denke, dass wir mit Klietz eine für uns günstige Konstellation treffen können, so dass unsere Finanzreserve auch in Zukunft den Neuermark-Lübarsern zur Verfügung steht.

Volksstimme: Warum kandidieren Sie am 17. Februar nicht mehr als Bürgermeister

Rainer Rockhausen: Aus beruflichen Gründen kann ich nicht zur Verfügung stehen. Darum möchte ich mich an dieser Stelle bei allen meinen Mitbürgern für das in der vergangenen Wahlperiode entgegengebrachte Vertrauen herzlich bedanken.

Ich hoffe, dass ich mit meiner Arbeit in den letzten Jahren unsere Gemeinde ein Stück vorangebracht habe, obwohl nicht alle meine Vorstellungen umgesetzt werden konnten.

Rainer Rockhausen

Volksstimme: Wie ist die Gemeindearbeit organisiert, wenn Sie nicht im Ort sind?

Rainer Rockhausen: Bis zur Neuwahl werden die täglichen Amtsgeschäfte von meinem Stellvertreter Herrn Groß übernommen. Eine Abstimmung erfolgte zwischen uns generell, wenn ich zirka alle drei Wochen zu Hause war.

Volksstimme: Was wurde 2007 realisiert?

Rainer Rockhausen: Hauptaufgabe war für 2007 der Bau der Gehweganbindungen im Teil Neuermark.

Volksstimme: Und wofür wird das Geld 2008 ausgegeben?

Rainer Rockhausen: Es erfolgt der Bau der restlichen Gehweganbindungen.

Volksstimme: Es gab Pläne, ein Gewerbegebiet mit Nutzung von Erdwärme an der B 107 anzusiedeln. Ist das schon etwas konkreter geworden?

Rainer Rockhausen: Bis zum heutigen Tag gibt es noch keine konkreteren Aussagen des potenziellen Investors.

Volksstimme: Was ist mit dem Abriss der Schweineställe und dem geplanten Neubau von altersgerechten Wohnungen?

Rainer Rockhausen: Es gibt immer noch enorme Schwierigkeiten mit dem Eigentümer der hinteren Hälfte der Ställe, und ich glaube, wenn nicht bald eine Klärung zur Grundstücksübernahme durch die Gemeinde erfolgen kann, wird die Maßnahme sterben.

Volksstimme: Mal abgesehen von der maroden Ortsdurchfahrt, werden auch die beiden Zufahrten von der B 107 in den Ort immer schlechter …

Rainer Rockhausen: Die Neuermarker Zufahrt ist Kreisstraße. Ich habe in den letzten beiden Jahren oftmals mit dem zuständigen Straßenmeister gesprochen. Zusagen konnten mir jedoch in keiner Hinsicht gemacht werden. Die Zufahrt in Lübars ist gemeindeeigen, da muss sich die Gemeinde in den nächsten zwei, drei Jahren positionieren. Es gibt meiner Ansicht nach aber nur zwei Möglichkeiten: entweder wird diese Zufahrt auf Gemeindekosten grundhaft neu ausgebaut. Oder aber es erfolgt ein Abriss der Straße, so dass nur noch eine Zufahrt zum Ort bleibt.

Volksstimme: Was sind Ihre ganz persönlichen Wünsche für 2008?

Rainer Rockhausen: Ich wünsche mir, meiner Familie und allen meinen Mitbürgern gute Gesundheit und persönliches Wohlergehen. Ich wünsche unserer Gemeinde und besonders meinem Nachfolger ein gutes Geschick für die bevorstehende Gemeindeehe. Und ich wünsche mir, dass es mit Neuermark-Lübars weiter vorwärts geht.

Die marode Lübarser Ortseinfahrt. Auf dem Ortsschild wird nächstes Jahr ein neuer Gemeindename stehen.

Die alten Schweineställe mitten im Ort sollten längst abgerissen sein. Fotos (3): Anke Schleusner-Reinfeldt